

VORBEMERKUNG DER HERAUSGEBER

Die Aufgabe, die sich dieses Werk gestellt hat, findet im Titel ihren Ausdruck. Hinzugefügt sei nur, daß die Bezeichnung »mykenisch« in einem weiteren Sinne verstanden sein will. Erfasst werden sollen, außer den minoischen Siegeln, möglichst alle diejenigen, die im örtlichen Bereich der späteren mykenischen Kultur vom Neolithikum bis ans Ende der Bronzezeit hergestellt sind. Daß die bei den Ausgrabungen gefundenen Tonabdrücke eingeschlossen sein sollen, braucht kaum gesagt zu werden. Weil für die Denkmäler mit Hieroglyphen eine besondere Sammlung von E. Grumach vorbereitet wird, bleiben die rein hieroglyphischen Siegel und die Abdrücke von solchen Siegeln in der vorliegenden Publikation unberücksichtigt. Hieroglyphische Stücke, die mit bildlichen Darstellungen verbunden sind oder deren Formen besondere Berücksichtigung verlangen, erscheinen in beiden Werken.

Der Plan ist der folgende. Die Namen der Bearbeiter sind den Teilen in Klammern angeschlossen.

1. Herakleion, Archäologisches Museum (N. Platon)
2. Herakleion, Sammlung Giamalakis (A. Sakellariou)
3. Athen, Nationalmuseum (A. Sakellariou)
4. Kleinere griechische Sammlungen (H. Biesantz)
5. Oxford, Ashmolean Museum (V. E. G. Kenna)
6. London, British Museum; Cambridge, Fitzwilliam Museum (V. E. G. Kenna)
7. Englische Privatsammlungen (V. E. G. Kenna)
8. Paris, Cabinet des Médailles (H. Van Effenterre)
9. Kleinere europäische Sammlungen (H. Biesantz)
10. Amerikanische Sammlungen (V. E. G. Kenna)
11. Typologie (H. Biesantz)

Die Reihenfolge des Erscheinens kann aus äußeren Gründen sich nicht nach dem örtlichen Prinzip dieses Planes richten. So wird als der zuerst fertiggewordene jetzt der 3. Teil vorgelegt.

Der Umfang der Teile wird verschieden sein. Im allgemeinen wird er sich auf je einen Band beschränken. Für den Teil »Herakleion, Archäologisches Museum« werden allerdings wegen der unverhältnismäßigen Menge der Siegel (etwa 1700) und Abdrücke (etwa 1200) in diesem Museum mehrere Bände nötig sein.

Weil für eine erschöpfende Beurteilung dieser kleinen Denkmäler nicht die Bilder, Ornamente oder Zeichen, die ihnen eingraviert sind, allein in Betracht kommen, sondern auch das Zusammenspiel von Material, Siegelform und Gravierung berücksichtigt sein will, ist bei den fotografischen Aufnahmen der Originale auch auf das Ganze Wert gelegt. Grundsätzlich er-

scheint jedes Stück mindestens in je einer Aufnahme von Original und Abdruck und in einer Zeichnung, die nach dem Abdruck hergestellt ist. Bei komplizierten und künstlerisch bedeutenden Stücken werden mehrere Aufnahmen des Originals gegeben, die sich gegenseitig ergänzen. Die Beschreibungen richten sich, der gewohnten Praxis entsprechend, nach dem Abdruck. Die eingeklammerten Worte *rechts* oder *links* beziehen sich auf das Original. Sie sollen an die Bedeutung des negativen Bildes gegenüber dem Abdruck erinnern.

Die Herausgeber fassen ihre Aufgabe als eine rein redaktionelle auf. Inhaltlich geben die Beschreibungen und die Interpretationen die Meinungen der Bearbeiter wieder.

Das Unternehmen hätte nicht begonnen werden können ohne die bereitwillige und großzügige Hilfe des Archäologischen Rates der Griechischen Regierung, weil der größte Teil des Materials in den griechischen Sammlungen verwahrt wird. Die Leiter der übrigen in Betracht kommenden Museen und die Eigentümer der Privatsammlungen ermöglichten und erleichterten durch verständnisvolles Entgegenkommen die Arbeit. Für die englischen Teile wird der British Academy ein finanzieller Beitrag verdankt. Das von F. Brommer geleitete Archäologische Institut der Universität Mainz gewährte der Redaktion, um die sich besonders A. Krug verdient machte, in dankenswerter Weise Unterkunft.

C. Albiker, Karlsruhe, von dem in dem hier zuerst vorgelegten Teil fast alle fotografischen Aufnahmen hergestellt sind, hat sich auch schon weitgehend den folgenden Teilen dieser Aufgabe mit Hingabe und feinem Verständnis für den Charakter dieser Werke gewidmet. Den Herausgebern ist es eine Genugtuung, daß sie seine fotografische Kunst für diese Veröffentlichung gewinnen konnten.

Die Herausgeber hoffen, durch ihr Unternehmen dem hier zugänglich gemachten Schatz von Bildern und Ornamenten in der Forschung zu derjenigen Bedeutung zu verhelfen, auf die er wegen seiner unvergleichlichen Aussagekraft in einem für seine Welt fast universalen Sinn Anspruch machen kann.

FRIEDRICH MATZ · HAGEN BIESANTZ